

Hilfsgerüst zum Thema:

Lust und Freude

- analoge Begriffe: Genuss, Lust, Wollust, Vergnügen, Spaß, Ergötzlichkeit, Ergötzung, Wohlbehagen, Wohlgefallen, Wohlgefühl, Glück, Beglückung, Entzücken, Frohmüt, Fröhlichkeit, Heiterkeit, Hochgefühl, Freude, Seligkeit, Glückseligkeit
- Latein: *gaudium, delectatio, voluptas, laetitia, exultatio, iucunditas, beatitudo, felicitas*

1. Der Unterschied zwischen Lust und Freude

- Das Gemeinsame: die Realisierung des Erstrebten
 - die Erfüllung der Liebe
 - die ‚Ruhe‘ des Verlangens
 - Die Art der bewegung bestimmt die Art der ‚Ruhe‘.
- Descartes definiert Lust als „eine angenehme Gemütsbewegung über den Genuss eines Gutes, welches die Gehirneindrücke der Seele als das ihrige darstelle“¹.

¹R. Descartes, *Passions de l'âme*, II Art. 91. *Oeuvres*, hg. Ch. Adam/P. Tannery (ND Paris 1967) 11, 396.

- ‚Lust‘ ist umfassender als ‚Freude‘.

- Im engeren Sinne ist Lust sinnliche Lust, während Freude geistige Lust ist.

- Sinnliche Lust wird auch manchmal negativ bewertet.
 - *Historisches Wörterbuch der Philosophie*: „Im Neuen Testament ist ἐπιθυμία (Lust, Begierde) kaum mehr neutrales Verlangen, sondern sündiges Begehren, Ausdruck zuchtloser Auflehnung gegen Gott: Vielfach als böse, fleischlich, welthaft usw. näher bezeichnet, aber ebenso oft ohne jeden Beisatz schon ethisch unwertig festgelegt z.B. Röm. 7, 7f.; Gal. 5, 24; 1. Thess. 4, 5; Tit. 3, 3; Jak. 1, 14f.; 1. Petr. 4, 2; 1. Joh. 2, 15.“

 - Beispiele: Schadenfreude; süße Rache; Lüstling

- Thomas von Aquin: „Der Begriff ‚Freude‘ [*gaudium*] findet nur in der Lust, die dem Geist folgt, statt. Daher sprechen wir Freude Tieren nicht zu, sondern nur Lust.“²

- Augustinus zufolge erstrebt die Begierde (*concupiscentia*) das Irdische um seiner selbst willen, statt es höchstens als Mittel zum eigentlichen Ziel zu gebrauchen (*uti – frui*). Im Maße, wie irdische Liebe bei ihrem Gegenstand verweilt, sich von Gott ablenken läßt, ist sie weniger oder schwerer sündhaft.³
 - gegen die Verselbständigung

 - *uti* [gebrauchen] und *frui* [genießen]

²Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I–II, q. 31, a. 3c.

³Augustinus, *En. in ps. 9, 15*; *De div. quaest.* 83. 36, 1; *De doct. Christ.* 1, 4.

– *uti ad Deum* und *frui in Deo*

- Für Bonaventura können die Lüste nur Stufen des Aufstiegs, bildhafter Hinweis zur eigentlichen Erfüllung sein.
- Nietzsche: „Denn alle Lust will – Ewigkeit, tiefe, tiefe Ewigkeit!“⁴
- Über die Position des Thomas von Aquin:
„Eingefügt in das Ganze sittlichen Strebens und nicht falsch verselbständigt, könnte die Fähigkeit zur Lust sogar zum Zeichen für den inneren Wert eines Menschen werden; Fühllosigkeit (*insensibilitas*) wäre ebenso wie Hedonismus, der die Lust selber zum letzten Ziel macht, eine unwertige Haltung.“ (*Historisches Wörterbuch der Philosophie*, V, 557)
 - Thomas: „Ein Handeln kann nicht vollkommen gut sein, wenn nicht auch die Lust am Guten dabei ist.“⁵
- Geistige Freude kann sich körperlich äußern.
- Die Größe der Lust hängt von der Größe der Liebe ab.
- Die größte Lust ist die geistige.
 - Vgl. Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, X, Kap. 7.

⁴Fr. Nietzsche, *Werke*, hg. K. Schlechta (1958), 2, 557; vgl. 443.

⁵Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II–II, q. 150, a. 1, ad 1; q. 142, a. 2, ad 2; I–II, q. 34, a. 4, ad 3.

-
- Aristoteles „Insofern jede Aktivität [ἐνέργεια] der Sinne, des Verstandes und der betrachtenden Schau um so vollendeter ist, je mehr Lust sie bereitet, kann man sagen, daß die Lust die Aktivität vollendet, nicht als ihre immanente Grundverfassung, aber als ein zu ihr hinzukommendes Ziel [τέλος].“
 - Bonaventura stellt fest: „Nur in Gott ist ursprüngliche und wahre Lust.“⁶
- Sinnliche Lust ist in Bewegung
-
- Aber sinnliche Lust ist stärker [*magis vehementes*] als geistige Freude.
-
- Thomas: „Es gibt ein Verlangen des Menschen, das er mit anderen Lebewesen gemeinsam hat, nämlich sich an den Lüsten erfreuen [*ut delectationibus perfruat*]; deutsche Übersetzung: ‚Lust und Freude zu genießen‘; diesem folgen die Menschen am meisten bei einem schwelgerischen Leben, und durch Maßlosigkeit darin werden die Menschen unbeherrscht und ausschweifend. In jener Glückseligkeit [nämlich des Himmels] aber ist die vollkommenste Freude [*delectatio perfectissima*]: sie ist ja um so vollkommener als die Lust, die die Sinne bieten und die auch die wilden Tiere genießen könne, je höher der Verstand über der Sinnlichkeit steht; dieses Gute, an dem wir uns erfreuen, ist auch um so größer als jedes sinnliche Gute, und es erfreut um so tiefer und dauernder, je mehr diese Freude [*delectatio*] von aller Beimischung des Trüben oder einer lästigen Unruhe frei ist, von dieser (Freude) heißt es Ps 36, 9: ‚Von der Fruchtbarkeit deines Hauses werden sie trunken werden, und du wirst sie tränken mit dem Strom deiner Wonne.‘“

⁶Bonaventura, *Itinerarium mentis*, II, 8.

- Sinnliche Lüste sind bekannter und von mehr Menschen höher geschätzt.
- Jede sinnliche Lust *kann* zu einer Freude werden.⁷

2. Die Auferstehung der sinnlichen Freuden: Sinnliche Lust und sinnliche Freude

- Besonders in Auseinandersetzung mit dem Islam entwickelte sich im Christentum eine gewisse Ablehnung der sinnlichen Genüsse in der Eschatologie.
- Dank des Dogmas der Auferstehung kann sich eine umfassende Leibfeindlichkeit im Christentum nie durchsetzen.
- Die mittelalterliche christliche Polemik gegen die Moslems fand in der islamischen Idee des Paradieses den „Gipfel ihres eitlen Irrtums“.⁸
- Bei Khoury mehrere Beispiele dafür, inwieweit „die ausschweifende und exzessive Sexualität des muslimischen Paradieses die Christen von Byzanz aufbringt“.⁹
- die Paradiesjungfrauen (*Hūrīs*¹⁰)

⁷Vgl. Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I–II, q. 31, a. 3c.

⁸Adel Th. Khoury, *Polémique byzantine contre l’Islam. (VIII^e–XIII^e S.)* (Leiden, ²1972), 309. „It was the Islamic Paradise which more than any other theme seemed to sum up the Christian idea of Islam.“ N. Daniel, *Islam and the West. The Making of an Image* (Edinburgh, 1960), 148.

⁹A. Th. Khoury, *Polémique byzantine*, 309.

¹⁰Vgl. A. Th. Khoury, *Einführung in die Grundlagen des Islams, Islam und westliche Welt*, Bd. 3 (Graz-Wien-Köln, ²1981), 191 [= *Begegnung mit dem Islam. Eine Einführung*, Herder Bücherei, 815 (Freiburg-

-
- Auf die Geretteten warten „großäugige *Hūrīs* gleich verborgenen Perlen“,¹¹ „keuschblickende [Mädchen], die weder Mensch noch *Daschânn* zuvor berührte,“¹² „züchtig blickende, großäugige [Mädchen], gleich einem versteckten Ei“¹³.

 - Thomas von Aquin macht die Frage zu einer, auch für Christen legitimen Frage, indem er Essen mit Sexualität verkoppelt.
 - Gehören die Lust des Essens und der Sexualität zum menschlichen Glück?

 - Die Frage wird von Thomas noch präzisiert: Ist sinnliche Lust dieser Art für das vollendete Glück *notwendig*?

 - So verstanden kann er die Frage verneinen.
 - „Es ist *nicht erforderlich*, daß *solche* Vergnügen zur vollkommenen Glückseligkeit gehören, wie die Juden und Moslems und gewisse Häretiker, welche *Chiliarchen* genannt werden, behauptet haben.“¹⁴

Basel-Wien, 1980), 63]. Vgl. außerdem L. Hagemann, „Eschatologie im Islam,“ *Weiterleben – nach dem Tode? Die Antwort der Weltreligionen*, hrsg. A. Th. Khoury u. P. Hünermann, Herderbücherei, 1202 (Freiburg-Basel-Wien, 1985), 103–120, zu den *Hūrīs*: 118; J. Horowitz, „Das koranische Paradies,“ *Der Koran*, hrsg. R. Paret, Wege der Forschung, 326, (Darmstadt, 1975), 53–73; N. Daniel, , 138–152; Ş. El-Şaleh, *La vie future selon le Coran*, Études musulmanes, 13 (Paris, 1971), 38–42; Art. „HÜR“, *The Encyclopedia of Islam*, New Edition, III (1971), 581–582.

¹¹Koran, S 56,22.

¹²Koran, S 55,56.

¹³Koran, S 37,47.

¹⁴Non oportet quod tales delectationes sint de perfectione beatitudinis, ut Judaei et Saraceni et quidam haeretici posuerunt, qui vocantur Chiliarchae. Ebd., n. 13. Vgl. *In IV Sent.*, d. 44, q. 1, a. 3d, ad 4.

- Abgesehen von der Frage nach der *Notwendigkeit* äußert sich Thomas zur Frage der Sinnlichkeit grundsätzlich bejahend:
 - „Die Glückseligkeit wird dann nicht nur in der Seele, sondern auch im Leib sein. [...] Die Seele wird sich nicht nur an ihrem eigenen Wohl, sondern auch an dem Wohl des Körpers freuen.“¹⁵
 - Die Sinnlichkeit wird sogar im eschatologischen Zustand der vollendeten Glückseligkeit gesteigert.¹⁶
 - Ohne Leib wäre ein Mensch nicht einmal als Person zu bezeichnen.¹⁷
 - Selbst die Begierde [*concupiscentia*; „Erbsünde“] hält Thomas für etwas Gutes, da sie zur menschlichen Integrität gehört.¹⁸

- *Ein* Aspekt, unter dem man die Frage stellen kann: Vergänglichkeit

¹⁵In *IV Sent.*, d. 49, q. 1, a. 4, sol. 1.

¹⁶Sed in corporibus gloriosis erit odor in ultima sua perfectione. [...] Et sensus odoratus in sanctis [...] cognoscat non solum excellentias odorum [...] sed etiam minimas odorum differentias. Ebd., d. 44, q. 2, a. 1d, ad 3. Visus corporis gloriosi erit perfectissimus. Ebd., ad 6.

¹⁷*De potentia*, q. 9, a. 2, ad 14. Vgl. auch *C. Gent.*, IV, c. 26, n. 6: Mens etiam ipsa, in sua natura existens, non est persona: cum non sit totum quod subsistit, sed pars subsistentis, scilicet hominis.

¹⁸„Sooft auch immer das Prinzip im Menschen die Vernunft sein mag, dennoch gehört unbedingt zur Integrität der menschlichen Natur nicht nur die Vernunft, sondern auch die niedrigeren Kräfte der Seele und der Körper selbst. Und deshalb ergibt es sich aus dem Zustand der menschlichen Natur [*ex conditione humanae naturae*], sich selber überlassen, daß es etwas in den niedrigeren Kräften der Seele gibt, das gegen die Vernunft rebelliert, solange die niedrigeren Kräfte der Seele ihre eigenen Bewegungen haben.“ *De virtutibus in communi*, a. 4, ad 8.

-
- Sofern die Sinnlichkeit zur *Vergänglichkeit* gehört, ist sie für das vollendete Glück nicht erforderlich.

 - „Ist das vergängliche Leben aufgehoben, so muß gleichfalls alles, was dem vergänglichen Leben dient, aufgehoben werden.“¹⁹
 - * nicht nur die Sinnlichkeit, sondern auch so etwas wie Glaube und Hoffnung

 - „Alle Beschäftigungen des aktiven Lebens werden aufhören. [...] Allein die Beschäftigung mit dem kontemplativen Leben wird bleiben.“²⁰

 - Sonst würde eine Verkehrung ihres naturgegebenen Sinnzusammenhangs vorherrschen.²¹

- Eine *zweite* Deutung der Frage:
Thomas fragt sich ferner, wie es sich verhalten mag,

¹⁹Remota enim vita corruptibili, necesse est removeri ea quae corruptibili vitae deserviunt. *C. Gent.*, IV, c. 83, n. 2.

²⁰Omnes occupationes activae vitae cessabunt, quae ordinari videntur ad usum ciborum et venereorum et ad alia quae sunt necessaria corruptibili. Sola ergo occupatio contemplativae vitae in resurgentibus remanebit. *C. Gent.*, IV, c. 83, n. 23. Vgl. *In IV Sent.*, d. 44, q. 1, a. 3d, sol.; *In I Sent.*, d. 1, q. 4, a. 2, sol.

²¹Finis autem usus genitalium membrorum est generatio et educatio prolis; et ideo omnis usus praedictorum membrorum qui non est proportionatus generationi prolis et debitae eius educationi, est secundum se inordinatus. *De malo*, q. 15, a. 1c. Bestimmend ist die subjektive Einstellung. Comestio est inordinata, si non proportionetur corporis salubritati, ad quam ordinatur sicut ad finem. Ebd.

Regula rationis haec est, ut homo sumat cibum secundum quod convenit sustentationi naturae, et bonae habitudini hominis, et conversationi eorum cum quibus vivit. [...] Quando ergo secundum hanc regulam rationis appetit aliquis et sumit cibum, secundum necessitatem sumit; quando vero ultra hoc excedit, transcendit regulam rationis, a medio virtutis discedens, ut satisfaciat voluptati. Ebd., q. 14, a. 1c. Es ist interessant, dass Thomas an dieser Stelle die Unterhaltung der Wohngemeinschaft als Grund zusätzlich anführt. Analoges dürfte sich gleichfalls auf die Aufstellung der Zwecke der Sexualität vermutlich anwenden lassen, wengleich Thomas selbst dies nicht ausdrücklich tut.

wenn die Sinnlichkeit nicht als Mittel gebraucht, sondern für sich, d. h. ausschließlich um der Lust willen erstrebt wird.

– Ausschließlichkeit!

– Die um seiner selbst willen gesuchte sinnliche Lust bedeutet immer eine Verkehrtheit der Zusammenhänge

* Das richtige Verhältnis: Lust und Freude sind begleitend (statt als Zwecke gesehen zu werden).²²

· der Grundzug der Intentionalität

– Erhält jedoch umgekehrt die sinnliche Lust ihre angemessene Stellung im ganzen Sinnzusammenhang, d. h. in Übereinstimmung mit der Einsicht der Vernunft, so bedeutet die Unterordnung nach Thomas nicht eine Minderung, sondern sogar eine Steigerung der sinnlichen Freude.

* Bei Adam und Eva muß die sexuelle Freude daher größer gewesen sein als bei uns.²³

* Gegen das Bedenken, daß gerade „beim Geschlechtsverkehr der Mensch am meisten den Tieren ähnlich gemacht wird“ und es deshalb zwischen Eva und Adam vor dem Sündenfall keinen Geschlechtsverkehr geben konnte, entgegnet Thomas, „um so reiner die Natur, desto sensibler sei der Körper und desto größer die Lust“.²⁴

²²Delectatio est quoddum consequens ad esse. In *III Metaphysicorum*, lect. 11, n. 470.

²³„Selon saint Thomas, le plaisir dont s’accompagne l’acte sexuel aurait été plus grand, dans l’état d’innocence première, qu’il ne l’est après le péché originel.“ Ét. Gilson, *Le thomisme*, (Paris, ⁶1965), 346, Anm. 29.

²⁴*Sum. th.*, I, q. 98, a. 2, obi. 3 u. ad 3. Zur Erläuterung fügt er hinzu:

- Eine weitere Form der Frage:
Können sinnliche Freuden überhaupt Bestandteile der Glückseligkeit sein?
 - Thomas: Zur Vollendung des Glücks ist der Leib notwendig, soweit es das Wohl-Sein [*bene esse*] des Glücks betrifft.²⁵
 - Die Sinnlichkeit verhält sich mithin zur Glückseligkeit wie die Schönheit zum Körper.
 - Die Begründung geht vom Aspekt der Erkenntnis aus.
 - * Die Sinnlichkeit ist auch eine Art Erkenntnis.²⁶
 - * Insofern ist die Sinnlichkeit mit dem Zustand der Unvergänglichkeit doch kompatibel.²⁷

Sicut sobrius in cibo, moderate assumpto, non minorem habet delectationem quam gulosus; sed minus eius concupiscibilis super huiusmodi delectatione requiescit.

²⁵Non dependet *beatitudo perfecta* hominis a corpore. Unde sine corpore potest anima esse beata. Sed sciendum quod ad perfectionem alicuius rei dupliciter aliquid pertinet. Uno modo, ad *constituendam essentiam rei*, sicut anima requiritur ad perfectionem hominis, alio modo requiritur ad perfectionem rei quod pertinet ad *bene esse eius*, sicut pulchritudo corporis, et velocitas ingenii pertinet ad perfectionem hominis. Quamvis ergo corpus primo modo ad *perfectionem beatitudinis* humanae non pertineat, pertinet tamen secundo modo. *Sum. th.*, I–II, q. 4, a. 5c.

²⁶Unumquodque, in quantum amatur, efficitur delectabile. Sensus autem [...] propter duo diliguntur: scilicet propter *cognitionem*, et propter *utilitatem*. Unde et utroque modo contingit esse delectationem secundum sensum. Ebd., q. 31, a. 6c.

²⁷Animae [...] utentur enim sensibus ad delectationem secundum illa quae statui incorruptionis non repugnant. *C. Gent.*, IV, c. 86, n. 4.

- Die Erkenntnis, um die es sich hier handelt, ist die Mit-Wahrnehmung der sinnlichen Lust **als gut**.
 - als Mittel zum Ziel eingeordnet
 - Dadurch wird Lust zu etwas spezifisch Menschlichem.²⁸
 - Und damit wiederum erfährt die Sinnlichkeit eine Aufhebung in die Bezogenheit des Menschen auf Wahrheit hin.²⁹
 - Somit wird sinnliche Lust zu geistiger Lust.³⁰
 - * ‚auferstandene‘ Sinnlichkeit
 - So verstanden ist sinnliche Lust doch *notwendig*.
 - * als etwas Mitbegleitendes [*sicut aliquid concomitans*]³¹
 - * Thomas: „Lust wird dadurch verursacht, dass das Verlangen im erlangten Guten

²⁸Sed quia apprehendere ipsam cognitionem tanquam bonum quoddam, proprium est hominis; ideo primae delectationes sensuum, quae scilicet sunt secundum cognitionem, sunt propriae hominum: delectationes autem sensuum in quantum diliguntur propter utilitatem, sunt communes omnibus animalibus. *Sum. th.*, I–II, q. 31, a. 6c.

²⁹Finis igitur intellectus est finis omnium actionum humanarum. [. . .] Est igitur ultimus finis totius hominis, et omnium operationum et desideriorum eius, cognoscere primum verum, quod est Deus. *C. Gent.*, III, c. 25, n. 10.

³⁰Sed hoc modo non delectantur alia animalia in sentiendo, sed solum homines in ordine ad scientiam quam ex sensibus acquirunt: unde talis delectatio cadit quodammodo in genus spiritualium delectationum. *In IV Sent.*, d. 49, q. 3, a. 5b, ad 2.

³¹Et hoc modo delectatio requiritur ad beatitudinem. Delectatio enim causatur ex hoc quod appetitus requiescit in bono adepto. Unde, cum beatitudo nihil aliud sit quam adeptio summi boni, non potest esse beatitudo sine delectatione concomitante. *Sum. th.*, I–II, q. 4, a. 1c. Delectatio est quaedam perfectio concomitans visionem. *Ebd.*, a. 2, ad 1.

ruht. Da also die Glückseligkeit nichts anderes ist als die Erlangung des höchsten Guten, kann es keine Glückseligkeit ohne begleitende Lust geben.“³²

- Diese differenzierte Sicht widerspiegelt sich in der Sprache.
 - Lateinisch: *delectatio* und *gaudium*
 - Deutsch: *Lust* (Vergnügen?) und *Freude*
 - „In einem Wesen mit Verstand *kann* alles, woran es Vergnügen gibt, auch eine Freude sein.“³³
 - Unterscheidung zwischen Sinnlichkeit und menschlicher Sinnlichkeit
 - Man könnte es so sagen: Sofern es zur Freude geworden ist, gehört Lust zum menschlichen Glück.

³²Et hoc modo delectatio requiritur ad beatitudinem. Delectatio enim causatur ex hoc quod appetitus requiescit in bono adepto. Unde, cum beatitudo nihil aliud sit quam adeptio summi boni, non potest esse beatitudo sine delectatione concomitante. *Sum. th.*, I–II, q. 4, a. 1c.

³³Sed nomen gaudii non habet locum nisi in delectatione quae consequitur rationem, unde gaudium non attribuimus brutis animalibus, sed solum nomen delectationis. *Omne* autem quod concupiscimus secundum naturam, *possumus etiam cum delectatione rationis concupiscere*, sed non e converso. Unde *de omnibus de quibus est delectatio, potest etiam esse gaudium in habentibus rationem*. Quamvis non semper de omnibus sit gaudium, quandoque enim aliquis sentit aliquam delectationem secundum corpus, de qua tamen non gaudet secundum rationem. *Sum. th.*, I–II, q. 31, a. 3c. „Il n’y a pas une seule des choses que nous désirons dont le désir, interprété et réglé par la raison, ne puisse recevoir une signification légitime.“ Ét. Gilson, a. a. O., 435.